

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementpreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
prænumerando.

Anzeiger

für Zwönitz und Umgegend.

Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpusspaltenzeile mit
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit
20 Pf. berechnet.

N^o 49.

Sonnabend, den 24. April 1880.

5. Jahrg.

Tagesgeschichte.

Deutschland. Der Reichskanzler hat die letzte „Krisis“ so glücklich überstanden, daß er voraussichtlich noch an den Reichstagsberathungen theilnehmen wird. Wahrscheinlich wird er bei Gelegenheit der Stempelsteuerdebatte im Hause erscheinen. Ein Wiener Blatt läßt sich telegraphiren, der Kanzler habe einem hervorragenden Parlamentarier gegenüber geäußert, er habe noch zwei hohe Ziele, gewissermaßen als „Krönung des Gebäudes“, das Tabaksmopol und ein freundschaftliches Verhältniß zu Frankreich!

Oesterreich-Ungarn. Der Stand der Dinge in Wien hat sich noch nicht geändert. Die „verfassungstreuen“ Minister Stremayer, Horst und Korb wünschten sofort zurückzutreten; Taaffe suchte sie zu bewegen, wenigstens so lange zu bleiben, bis die Statsberathungen zu Ende geführt seien; alsdann wolle er selbst um seine Entlassung bitten. Aber die Herren wollen nicht so lange ausharren; Stremayer wird sich der Verlegenheit dadurch entziehen, daß er einen längeren Urlaub nimmt.

Frankreich. Die Radikalen agitiren ausdauernd gegen Gambetta, der dringend die Auflösung der Deputirtenkammer befürwortet. Er glaubt jetzt noch Ansehen genug zu besitzen, um wiedergewählt zu werden, fürchtet aber dieses Ansehen nach und nach zu verlieren und bei einer Neuwahl im nächsten Jahre erst durchzufallen. Seine radikalen Gegner klären das Volk in ihrer Weise über den Erdictator, sowie über den ebenbegonnenen Kulturkampf, mit welchem man das Land beschäftige, auf und nennen den letzteren eine bloße Komödie.

England. London, 22. April. Es verlautet bestimmt, daß Beaconsfield, der Abends nach Windsor ging, demissionirte. Die Minister richteten Schreiben an ihre Departementschefs, worin sie Abschied nehmen und für die Unterstützung der letzten 6 Jahre danken.

Rußland. Loris-Melikoff gewinnt bei der breiten Masse des Volkes durch seine durchgreifenden Maßregeln immer mehr an Popularität. Jetzt hat er die Zustimmung des Czaren dazu erlangt, daß die „Verhickten“ genau beaufsichtigt und dieselben, falls sie ihre Verirrung einsehen und untrügliche Zeichen von Reue und Besserung ablegen, entweder völlig begnadigt werden oder ihnen doch die Erlaubniß zur Rückkehr in ihre Heimath gegeben werden soll, woselbst sie dann noch eine Zeitlang unter Polizeiaufsicht stehen würden. — In Gortschakoffs Befinden macht sich eine leise Wandlung zur Besserung geltend; wenn die Aerzte ihn durchbringen, ist eine Rückkehr nach Baden-Baden in Aussicht genommen.

— Die Petersburger Blätter melden von einer furchtbaren Hungersnoth im Kaukasus; 200 Dörfer seien ausgestorben.

Türkei. Konstantinopel, 22. April. Der Mörder des Großherzogs von Mekka ist zum Tode verurtheilt worden.

Lokales und Sächsisches.

* **Zwönitz.** Nachdem die Behändigung der Einkommensteuerzettel in hiesiger Stadt als beendet zu betrachten sein dürfte, wollen wir hierorts nicht unterlassen, noch darauf aufmerksam zu machen, daß etwaige Reclamationen gegen erfolgte Einschätzung oder die Berechnung des Steuerbetrages bei Verlust des Reklamationsrechtes binnen 3 Wochen vom Empfange der Zufertigung an gerechnet, schriftlich bei der königlichen Bezirkssteuereinnahme zu Chemnitz anzubringen sind, daß das Einkommensteuercataster innerhalb der Reklamationsfrist bei hiesiger Stadtsteuereinnahme eingesehen werden kann und daselbst die Steuerbeträge, eingewendeter Reklamation ungeachtet, zu den geordneten Terminen, vorbehaltlich der späteren Ausgleichung, abgeführt werden müssen.

— Von dem Schöffengericht zu Stollberg ward am 6. d. M. der Volksschullehrer Detmar Maschke, weil er einen seiner ehemaligen Schüler, der nun eine andere Klasse besuchte und ihn auf der Straße

einmal nicht grüßte, unter der Bezeichnung „Fläg“ die Mütze vom Kopfe geschoben hatte — weshalb der Vater des Knaben Strafantrag gestellt hat — zu 3 Mark Strafe und Kosten nach § 155 des R.-St.-G.-B. verurtheilt. — Am 16. April wurde der Schuhmacher und Hausbesitzer Christian Friedrich Reinhold in Zwönitz wegen Diebstahls von Hölzern im Werthe von 7 M. 50 Pf. unter erschwerenden Umständen zum Nachtheile der verw. Stadtgutsbesitzerin Müller daselbst nach Art. 1, 3, 4 1a. und 2c. des Gesetzes vom 30. April 1873 seines Leugnens ohnerachtet mit fünf Wochen Gefängniß bestraft.

Nachdem am Montag ein zwischen Rossen und Lommazsch fahrender Bahnzug die Strecke bei Zella gegenüber der Klostersruine passirt hatte, fiel unmittelbar danach, aber ganz langsam, ein Loch von Mannestiefe und einigen Metern Länge und ein Meter Breite ein. Vermuthlich gehört das Loch zu einem unterirdischen Gewölbe von Kloster Zella aus. Als die Bauverwaltung am nächsten Tage das Loch ausfüllen lassen wollte, fand eine weitere Senkung statt.

× **Auerbach.** Ein zeither noch nicht bestrafte 50jähriger Einwohner von Kempesgrün stahl auf dem Wege gewaltsamen Einbruchs aus einem Wirthschaftshause einen Ofentopf. Bei der Verhaftung entschuldigte sich der Dieb damit, daß das gestohlene Object dort übrig gewesen sei, er aber nothwendig einen Ofentopf gebraucht habe. — Ein 13¹/₂jähriges Mädchen aus Keumtengrün, eben confirmirt, erschwandelte vor wenigen Tagen von einem hiesigen Kaufmann B. 2 Mark, versuchte sich am Tage darnach im Taschendiebstahle und entwandte einem 11jährigen Mädchen aus Rodewisch das Portemonnai nebst Inhalt (etwa 2 Mark) und wurde endlich von der Genbarmerie ermittelt und gefangen gesetzt. — Am Sonntag führte hier Herr Seminaroberlehrer Reifmann mit dem Seminarchoire und sangeskundigen Damen der Stadt das Oratorium „die Schöpfung v. J. Hayde“ auf. Die gewaltige Aufgabe wurde glänzend gelöst. Alles that seine Schuldigkeit, sowohl die gewiegten Solisten, als Chor und Orchester, und lange noch wird das Gehörte in unseren Herzen nachhallen.

Ein weiblicher Vampyr.

Roman von Th. Seuberlich.
(Fortsetzung.)

Waldow glaubte darin eine Geberde des Widerwillens erkennen zu müssen.

„Welche sichtliche Qual verursacht ihr mein Anblick,“ sagte er sich voll Bitterkeit, „ihre Abneigung ist so groß, daß sie selbst die einfachsten Gebote der Höflichkeit vergißt.“

Eine Blutwelle stieg ihm in's Gesicht; es war der Stolz des Mannes, der verletzt wurde und der sich nun trotzig aufbäumte.

Mit einigen entschuldigenden Worten trat Waldow einen Schritt näher. Der strenge, unverföhnliche Ausdruck in seinen Zügen ward von den Augen Lügen gestraft, denn je länger diese auf der zarten, niedergebeugten Gestalt ruhten, desto wärmer, desto inniger wurde sein Blick.

Virginie aber sah nichts davon. Sie hatte die Augen zu Boden geschlagen und ihre weißen Hände waren herabgeglitten; sie ruhten unbeweglich in ihrem Schooße.

„Ich bin gekommen, um Abschied zu nehmen, Fräulein Norden, und bedauere sehr, Herrn und Fräulein Nordenberg nicht angetroffen zu haben. Leider ist meine Zeit zu beschränkt, als daß ich mir das Vergnügen gönnen könnte, meinen Besuch zu wiederholen. Wollen Sie die Güte haben, mich den Anwesenden zu empfehlen?“

Ein verzweiflungsvolles Weh preßte Virginiens Brust zusammen. So war es also wahr, daß er von hier fortzugehen beabsichtige! Daß dies aber so bald geschehen würde, hatte sie nicht geahnt. Und nun stand er vor ihr, — zum letzten Male in diesem Leben!